

Familienhaus als Oase in größter Not

Der vor 20 Jahren gegründete Verein „Familienhaus am Universitätsklinikum“ bietet gegenüber den Bettentürmen 40 Appartements und Aufenthaltsräume für Angehörige von schwer Kranken, die lange Behandlungszeiten im Uniklinikum bewältigen müssen. Eltern oder Ehepartner finden hier einen Ort der Ruhe und des Kraftschöpfens für die Be-

gleitung ihrer Angehörigen während der belastenden Zeit in der Klinik. Der seit 1992 bestehende Verein arbeitet über einen Medizinischen Beirat eng mit dem Universitätsklinikum Münster zusammen. 1996 wurde das Familienhaus mit zunächst 26 Zimmern eröffnet. Dank vieler Spenden konnte es 2002 um weitere 14 Appartements erweitert werden.

Weiterer Baustein für das Brückenteam

Schober-Stiftung spendet 25 000 Euro

MÜNSTER. Das Brückenteam des Universitätsklinikums Münster (UKM) braucht ein Zuhause – und ist auch Dank des Engagements der Schober-Stiftung diesem Ziel ein Stück näher gekommen: 25 000 Euro spendete die Stiftung für christliche Hospizarbeit jetzt für die Erweiterung des Familienhauses.

Das Familienhaus bietet nicht nur Familien und Angehörigen von Patienten, die im UKM behandelt werden, einen Aufenthaltsort, sondern stellt zudem seit 2008 dem Brücken-Team einen Büroraum für Beratungen und Koordinationsaufgaben. Die Zahl der zu betreuenden Familien und die Aufgaben

des Brücken-Teams sind in den vergangenen Jahren jedoch stetig gewachsen, so dass das Team dringend weitere Räume benötigt.

„Mit der Hilfe vieler Spender und der Schober-Stiftung kommen wir dem ausschließlich durch Spenden finanzierten Bauprojekt nun einen großen Schritt näher. Dafür sind wir sehr dankbar“, so Prof. Dr. Heribert Jürgens, Direktor der Kinderonkologie am UKM.

Die Schober-Stiftung gehört zu den langjährigen Förderern des Brücken-Teams, das in den vergangenen fünf Jahren mit insgesamt 115 000 Euro unterstützt wurde.



Monica Schlattmann (v.l.) zeigt Prof. Dr. Heribert Jürgens, Prof. Dr. Dr. Otmar Schober, Dr. Margit Baumann-Köhler, Dr. Anna Schober, Prof. Dr. Norbert Roeder und Yvonne Hülsheger Pläne für den dritten Bauabschnitt des Familienhauses.